

So verkündet in begeistertem Worten der Dichter das Lob der sächsischen Haupt- und Residenzstadt Dresden. Und mit Recht!

Der im Mittelalter von den Sorben angelegte Ort mag jetzt etwa tausend Jahre alt sein; sein Ursprung ist, wie der der meisten Städte, in sagenhaftes Dunkel gehüllt.

Schon frühzeitig hatte Dresden als wichtiger Verkehrsort große Bedeutung. Nicht zum wenigsten hat dazu die Schönheit seiner Lage beigetragen. An beiden Ufern der Elbe sich ausbreitend, wird es von sanft aufsteigenden Bergeshöhen umsäumt, die mit ihren Landhäusern, Weinbergen und freundlichen Dörfern dem Stadtbilde einen lieblichen Rahmen geben. Dresden besitzt auch einen großen Reichtum an herrlichen Palästen und öffentlichen Bauwerken, die durch die Prachtliebe kunstfinniger sächsischer Fürsten im Laufe der Jahrhunderte entstanden sind. Weiterhin bergen die hier vereinigten Museen für Kunst und Wissenschaft reiche Sammlungen wertvoller und kostbarer Schätze, welche Besucher aus weiter Ferne heranziehen. Alles das hat zusammengewirkt, daß Dresden oft als die schönste und kunstfinnigste Stadt Deutschlands, als das „Florenz an der Elbe“ gepriesen worden ist. Herder sang von ihm:

„Blühe, deutsches Florenz, mit deinen Schätzen der Kunstwelt!
Stille gesichert sei Dresden Olympia uns!“

Beginnen wir vom Bahnhof Dresden-Neustadt aus eine kurze Wanderung durch die freundliche Königsstadt!

Unser Weg führt nach dem Kaiser-Wilhelms-Platz, an dem gegenüber der breiten, vornehmen Königsstraße das Japanische Palais liegt. Ein schöner Garten, der bis ans Ufer der Elbe reicht und jedem Besucher offen steht, ziert es. Früher waren die Gemächer mit prächtigem japanischen und chinesischen Porzellan und mit indischen Tapeten geschmückt, wovon das Palais den noch heute bestehenden Namen erhielt. 1786 wurde es nach einem Umbau zur Aufnahme verschiedener Sammlungen der Kunst und Wissenschaft bestimmt, von denen sich jetzt nur die Königliche Bibliothek darin befindet mit insgesamt 500000 Bänden.

Beim Weitererschreiten kommen wir an dem Reiterstandbilde Augusts des Starken vorüber, das vor dem Blockhause in der Neustadt am Eingange der Hauptallee errichtet worden ist.

Nun betreten wir die Friedrich-August-Brücke, die in 9 weiten Bogen den Elbstrom überspannt und in einer Länge von 328 Meter die Neustadt mit der Altstadt verbindet. Sie ist im Jahre 1910 an Stelle der alten Augustusbrücke getreten, die 500 Jahre dem Verkehr gedient hat.

Ein Blick von der Friedrich-August-Brücke wird jedem unvergeßlich bleiben. Der lieblich geschwungene Bogen des Elbstromes mit seinen zahlreichen Schiffen, vier weitere Brücken, die Albert-, Carola-, Marien- und die neue Eisenbahnbrücke, die eigenartigen Bauten und willengeschmückten Gärten und Höhen elbaufwärts über Loschwitz hinaus und auf der entgegengesetzten Seite bis zu den violettshimmernden, steilen Nebenhügeln der Böhmitz und der Meißner Berge hinab — das gibt ein Rundbild von